

Arbeitsübersetzung, Gliederung und Literaranalyse des johanneischen Prologs

1. Der Logos als Mittler der Schöpfung

¹ Im Anfang war der Logos,
und der Logos war bei Gott,
und Gott war der Logos,
² dieser war im Anfang bei Gott.

³ Alles ist durch ihn geworden
und ohne ihn ist nichts geworden, was geworden ist.

⁴ In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.

⁵ Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht erfasst.

2. Der Logos als Mittler der Offenbarung

⁶ Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt, sein Name war Johannes. ⁷ Er kam zum Zeugnis,
um für das Licht Zeugnis abzulegen, damit alle durch ihn glauben sollten. ⁸ Er war nicht
selbst das Licht, sondern um für das Licht Zeugnis abzulegen.

⁹ Er war das wahre Licht,
das jedem Menschen scheint, der in die Welt gekommen ist.

¹⁰ In der Welt war er,
und die Welt ist durch ihn geworden,
und die Welt erkannte ihn nicht.

¹¹ In sein Eigentum kam er
und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

¹² Die ihn aber aufnahmen,
ihnen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden,
die an seinen Namen glauben,

¹³ die nicht aus Blut, weder aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.

3. Der Logos als Mittler der Erlösung

¹⁴ Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen,
die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

¹⁵ Johannes legt über ihn Zeugnis ab und hat gerufen: Dieser war, von dem ich gesagt
habe: Der nach mir kommt, ist mir voraus, denn er war eher als ich.

¹⁶ Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen,
nur Gnade über Gnade.

¹⁷ Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben,
die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden.

¹⁸ Keiner hat Gott je gesehen. Der Eingeborene, Gott, der im Schoß des Vaters ruht, er hat
Kunde gebracht.

Der Gedankengang des Logosliedes

1. Die erste Strophe (1,1-5) ist eine christologische Rekapitulation der Genesis. Zwei Vierzeiler rahmen einen zentralen Zweizeiler

- Die erste Teilstrophe (1,1f) erhellt die theologischen Voraussetzungen der Schöpfung: Sie bestehen im Gottsein Gottes, des Vaters, und in der von Ewigkeit her bestehenden Anteilhabe des Logos am Gottsein des Vaters.
- Die zweite Teilstrophe (1,3) klärt im Horizont der johanneischen Christologie, dass die Welt Gottes gute Schöpfung ist.
- Die dritte Teilstrophe (1,4) bringt den Menschen und mit ihm die Dramatik von Licht und Finsternis ins Spiel: Es gibt die Finsternis. Aber das Licht ist stärker.

Durch die Christologie wird die theozentrische Einheit von Schöpfung und Erlösung festgehalten. Da Gott die Welt durch den Logos geschaffen hat und „in“ ihm alles Leben ist, ist die Erschaffung der Welt die Verheißung einer Vollendung, die in der Anteilgabe an der Liebe zwischen Gott, dem Vater, und dem göttlichen Logos besteht.

Die Forschung beurteilt z.T., die retardierenden Elemente in 1,1f als redaktionell.

2. Die zweite Strophe (1,6-13) bezieht sich auf die Offenbarung Gottes in der Geschichte Israels. Die Offenbarung geschieht durch den *Logos asarkos* (den noch nicht Fleisch [*sarx*] gewordenen). Unumstritten ist, dass der Evangelist die Prosa von 1,6ff eingetragen hat. Er führt bereits jetzt den Täufer ein, weil dieser in der Geschichte Israels *der* Zeuge des Logos vor dem Kommen Jesu Christi ist, der die Summe der gesamten Offenbarung Gottes vor der Fleischwerdung Jesu Christi zieht. (Meistens wird auch 1,12f als redaktionell erachtet.) Vorjohanneisch lassen sich drei Teilstrophen unterscheiden.

- Die erste Teilstrophe (1,9 knüpft an 1,5 an) verbindet die Schöpfung mit der Offenbarung, die ihrerseits nicht nur über das wahre Leben informiert, sondern dieses Leben vermittelt. Sie nennt das Thema.
- Die zweite Teilstrophe (1,10f) thematisiert die Ablehnung der Offenbarung Gottes durch die (Mehrheit der) Mitglieder des Gottesvolkes Israel. Obwohl sie zu Gott gehören, lehnen sie das Wort Gottes ab. Das ist ein Topos alttestamentlicher Weisheitstheologie.
- Die dritte Teilstrophe (1,12f) thematisiert die positive Alternative und die ihr innewohnende Verheißung: Wer dem *Logos asarkos* zustimmt, wird sich als jemand erweisen, der Kind Gottes ist.

Viele Johannesforscher beziehen – vor allem wegen 1,12f (sowie 1,6ff) – diesen Abschnitt des Prologes bereits auf den *Logos ensarkos* und sehen in 1,5-13 dann eine Kurzfassung des Evangeliums.

3. Die dritte Strophe handelt von der Inkarnation des Logos und der Wirkung dieses Offenbarungsgeschehens bei den Glaubenden. Die Strophe besteht aus zwei Vierzeilern. Sie bringt – erstmalig – das „Wir“ derer zur Sprache, die das Lied singen.

- Die erste Teilstrophe (1,14f) beschreibt das Geschehen der Inkarnation und die Gegenwart des Präexistenten als Basis für den Glauben, der in Jesus Gottes Herrlichkeit.
- Die zweite Teilstrophe (1,16f) macht die Größe dieser Gnade am Vergleich mit Mose und dem Gesetz sichtbar und bindet die Offenbarung, die Jesus bringt, so an die Offenbarung in der Geschichte Israels zurück.

Unumstritten ist die redaktionelle Herkunft von 1,15 (in Parallele zu 1,6-8). Der Vers verweist auf 1,30 voraus und verklammert den Prolog so mit dem ersten Teil der johanneischen Jesusgeschichte. Sehr wahrscheinlich ist ebenso, dass Joh 1,18 als Brücke zum Evangelium gestaltet hat: Jesus, Gottes ewiges Wort, ist der Offenbarer des Vaters.